

TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel. 612 31 29
Fax 612 77 76

Februar / März 2017

So 12. Februar um 18 Uhr
Kunst im Seitenschiff: Vernissage „scharf“

So 19.02.2017 um 18 Uhr
Extrachor: DONA NOBIS PACEM

Spiritualität im Gespräch

Do 23. Februar um 20 Uhr

Ulrike Müller-Glodde: Tara Rokpa - In Harmonie mit sich und anderen leben

Do 30. März 2017 um 20 Uhr

Martin Wiemer: Wilfred R. Bion - (k)ein christlicher Psychoanalytiker

Do 16. März um 14 Uhr

Frühlingsfest - Der Seniorenclub lädt ein

19. März um 16 Uhr: Märchen in der Kirche
Corinna Mäser erzählt: Ritter Blaubart

Inhaltsverzeichnis

Februar / März 2017

Alte Schläuche - Neuer Wein	Seite 3-4
Familiengottesdienste	Seite 4
Spiritualität im Gespräch	Seite 5
Erlös vom Weihnachtsbasar	Seite 5
Weltgebetstag	Seite 6
Aus der Tabor-Gemeinde	Seite 6
Veranstaltungen & Beratungsstellen	Seite 7
Gottesdienste in der Tabor-Kirche	Seite 8
Veranstaltungen der Marthagemeinde	Seite 9
Veranstaltungen in Tabor	Seite 10-11
Krisen in der Politik, Krisen bei mir	Seite 12-14
Fastenaktion 2017	Seite 15
Werden wir das schaffen?	Seite 16-17
Freud & Leid	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20

Bestattungsinstitut

Sabine Schmidt Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz

Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.

Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg
gegenüber der Eisenbahn-Markthalle

Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01

- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- Auf Wunsch Hausbesuch
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, In- u. Ausland
- Ausstellung-Särge, Sterbebekleidung u. Urnen
- Trauerdrucksachen-Service
- Blumendekoration
- günstige Sterbegeldversicherungen



**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel
Schul- und Zeichenmaterial
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

Oppelner Straße 8

10997 Berlin – Kreuzberg

Tel / Fax 030 / 612 68 61

Eine Busfahrt, die ist lustig ...



Einmal im Monat an einem Donnerstag veranstaltet die Taborgemeinde zusammen mit der Emmaus-Ölberg-Gemeinde einen Busausflug.

Dieser findet in der Regel am Ende des Monats statt. Um 13.00 Uhr geht es von der Taborkirche los und endet an der Taborkirche gegen 20.00 Uhr.

Der Unkostenbeitrag für die Busfahrt beträgt 10 Euro.

Die Fahrt geht ins Umland von Berlin.

Mitfahren kann jeder der Zeit hat und einen Ausflug machen möchte. Ziel ist ein Speiserestaurant im Umland, wo wir gemeinsam Mittagessen. Anschließend machen wir einen kleinen Spaziergang.

Unser erster Busausflug im Jahr 2017 findet am Donnerstag, dem 23. März um 13.00 Uhr statt. Abfahrt ist vor der Taborkirche.

Die weiteren Busausflüge finden an folgenden **Donnerstagen** immer um **13:00 Uhr** statt:

27. April **18. Mai** **22. Juni**
20. Juli **17. August** **14. September**
12. Oktober

Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111

Impressum:

• **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde

• **Redaktionsgruppe:**

St. Matthias, B. Waechter

• **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.

• **Druck:** Wichernverlag

• Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

*Neuen Wein füllt man nicht in alte Schläuche.
Sonst zerreißt der neue Wein die Schläuche,
und der Wein ist verloren und die Schläuche sind unbrauchbar.
Neuen Wein muss man in neue Schläuche füllen.*
Markus 2,22

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es geht um dynamische, zerreiende Prozesse. Eine Kraft, eine Energie ist am Wirken, die sich einen Weg bahnt. Der neue Wein ist noch am Garen. Wenn der Schlauch nicht elastisch ist, wird der gärende Wein ihn zerreißen.

Das neue, das im Kommen ist, ist das Reich Gottes.

„Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Kehrt um und vertraut in die Gute Botschaft!“ (Mk 1,15)

Jesus und seine Jünger haben die Zeit, in der sie lebten als Zeit im Umbruch erlebt. Und auch wir können unsere Zeit, in der wir leben, so erfahren. Aber in welche Richtung entwickelt sich die Zeit? Auf welche Zukunft hin bricht die Zeit jetzt um? Auf welches Ziel ist die Geschichte ausgerichtet?

Wir leben in ereignisreichen Zeiten. In den USA beginnt die Regierungszeit eines neuen Präsidenten. Was wird das für Veränderungen bringen? In der Türkei wird aller Wahrscheinlichkeit ein Prasidialsystem errichtet. Was wird dies für Veränderungen bringen? Großbritannien verlässt die EU und in vielen europäischen Ländern wächst der Nationalismus und der Separatismus. Was wird sich bei uns verändern? In welche Richtung geht die Entwicklung?

Für Jesus und seine Jünger war die Richtung der aktuellen Umwälzung, das Ziel des aktuellen dynamischen Prozesses, klar: Die Zukunft ist das Reich Gottes. Jetzt schon ist es herbeigekommen. Auch wenn es jetzt noch klein ist wie ein Senfkorn: es wächst unaufhaltsam, um ein weltumspannender Baum zu werden. Können ihr die Zeichen der Zeit deuten und erkennen?

Das Markusevangelium beschreibt den Mann aus

Nazareth all geistmachtigen Heiler. Heilung von Krankheit, aber auch Heilung von kaputten Beziehungen, Heilung von falschen Selbstbildern, Heilung von Egozentrik und Blindheit, Heilung von Gier und Größenwahn. Wo solche Heilung geschieht, wo Menschen sich im Innersten ihres

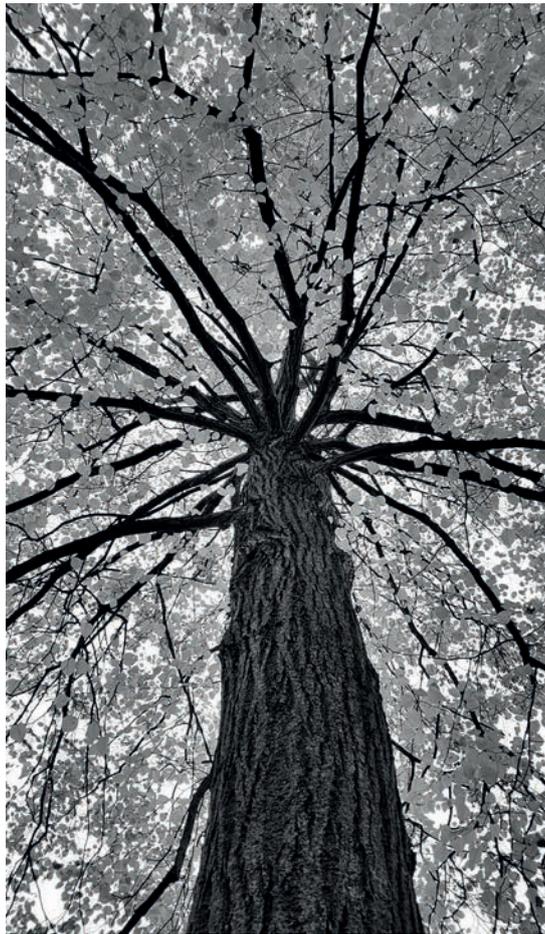
Sinnes neu ausrichten, nämlich so, dass der andere mit seiner Geschichte, mit seinen Bedürfnissen in den Blick kommt, da ist das Reich Gottes schon ganz nahe herbeigekommen. Endlich, so war die Hoffnung und die Sehnsucht, würde die Entwicklung der Welt sich auf Gerechtigkeit, auf Befreiung aus Ungleichheit und Unterdrückung ausrichten und schließlich wird das Untere zu oberst und das Oberste zu unterst gekehrt werden und die, die jetzt die letzten sind, die werden im Reich Gottes erste sein.

Wir wissen heute, dass diese Hoffnung von Jesus und seinen Jüngerinnen und Jüngern so nicht in Erfüllung ging. Das Reich Gottes mit seiner Gerechtigkeit, es blieb aus. Die Richtung, in die die Zeit

umbricht, die Richtung, in die die Kraft der Veränderung geht, ist nicht festgelegt. Die Zukunft ist nicht determiniert, sondern sie ist offen.

Was erwarten wir von der Zukunft? Auf welches Ziel läuft unsere menschliche Geschichte? Was für Hoffnungen sind berechtigt? Welche Hoffnungen sind illusionär? Wenn wir auf die Geschichte der Menschheit zurückblicken was erkennen wir dort? Welche Schlüsse ziehen wir?

Die Zahl der Menschen wächst. Was bedeutet das für die Richtung unserer Geschichte? Das Klima erwärmt sich - um wie viele Grad? Der Kampf um



die Ressourcen der Erde nimmt zu. Die Ungleichheit zwischen Armut und Reichtum wird extremer.

Dass die Geschichte von selbst auf Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, Achtung vor dem Leben des anderen zuläuft ist nicht plausibel.

Und dennoch gibt es immer wieder genau diese Momente in der Geschichte, in der Menschen diese Kraft und Dynamik spüren, die das alte zerreißen lässt. Hoffnungsaufbrüche, in denen der Kampf um Gerechtigkeit aussichtsreich ist und auf eine Überwindung der alten versklavenden Verhältnisse hinausläuft.

Es gärt, und es ist klar, dass es nicht so bleiben kann, wie es ist. Neuen Wein füllt man nicht in alte Schläuche.

Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit, das war der Ruf und die Hoffnung, mit denen sich die Menschen in der Französischen Revolution von dem absolutistischen Königtum befreiten. Gekommen ist dann allerdings eine Revolutionsdiktatur und Schreckensherrschaft mit vielen Hingerichteten. Aber der ursprüngliche Impuls der auf Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit ausgerichtet war, ließ sich nicht mehr zurücknehmen und wirkte weiter im Hinblick auf Demokratisierung und Verwirklichung der Menschenrechte.

Nicht viel anders ging es den anderen Umbrüchen. Die Beharrungskräfte und der Widerstand gegen das gärende Neue ist jeweils stark. Und dennoch: Inmitten der Geschichte blitzt etwas von dem neuen anderen, der gerechten Welt Gottes auf.

So war das in der Bürgerrechtsbewegung in den USA in der Martin Luther King eine maßgebliche Rolle spielte. Noch ist der Traum, von dem er gesprochen hat nicht eingelöst. Seine Erfüllung ist noch Zukunft. Die Apartheid ist was die Rechtspre-

chung angeht abgeschafft. Aber die USA sind noch weit davon entfernt ein Land zu sein, in dem alle – egal welcher Herkunft und Hautfarbe – gleiche Chancen und Rechte haben.

Und ich denke, auch in der friedlichen Revolution 1989 in der DDR gab es dieses Gefühl, dieses Ergriffensein von einer Kraft, die sich jetzt auf Befreiung hin ausrichtet und – hoffentlich – durchsetzen wird. Die Hoffnung, dass das alte SED-Regime überwunden wird und etwas Neues kommt. Und auch hier sicherlich die Ernüchterung, dass das Neue, das gekommen ist, nicht den Hoffnungen entsprach.

Und dennoch: für Moment war sie da, diese neue Welt Gottes, in der Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden herrschen.

Und wir, heute? Die Zeit ist im Umbruch. Sie ist es jederzeit. Und die Richtung ist offen. Wohin geht es?

Wir sind, wie damals zu Jesu Zeit, gerufen umzukehren, unseren Sinn im Innersten neu auszurichten. Es kann nicht so bleiben wie es ist. Welche Kraft ist in uns wirksam? In welche Richtung, in was für eine Zukunft sind wir, mit dem wie wir leben, wie wir uns positionieren, wofür wir einstehen, ausgerichtet?

Die Zukunft ist offen. In welche Zukunft es geht mit uns Menschen, dafür sind wir mitverantwortlich.

Neuen Wein füllt man nicht in alte Schläuche. Sonst zerreißt der neue Wein die Schläuche, und der Wein ist verloren und die Schläuche sind unbrauchbar. Neuen Wein muss man in neue Schläuche füllen.

Stefan Matthias

Familiengottesdienst jetzt jeden Monat!

Aufgrund der großen Nachfrage findet dieses Jahr jeden Monat ein Familiengottesdienst statt. Meistens am letzten Sonntag im Monat.

Wir freuen uns auf euch!

Euer Familiengottesdienst-Team mit
Elisa

Wann: 26. Februar, 26. März,
23. April und 21. Mai 2017

Ort: Taborkirche, Taborstr. 17

Zeit: 10 Uhr

Info: Nach dem Gottesdienst
warten Kakao, Kaffee und
Kuchen auf euch.

Donnerstag, 23. Februar 2017 um 20 Uhr

**Ulrike Müller-Glodde: In Harmonie mit sich und anderen leben –
wie kann das gehen? - Tara Rokpa verbindet Therapie und Meditation**

Tara Rokpa ist ein Prozess der Selbsterkenntnis auf buddhistischer Grundlage – entspannt, kreativ, selbstbestimmt; in einer Gruppe, aber jeder für sich - ohne Mitteilungsdruck. Mittel und Ziel ist Mitgefühl: mit uns selbst, Freunden, sogar Gegnern. Der Prozess beruht auf der Philosophie, Psychologie und Meditationserfahrung des Mahayana-Buddhismus sowie psychotherapeutischen Ansätzen, entwickelt von Akong Rinpoche, tibetisch-buddhistischer Meditationsmeister und Arzt, in Zusammenarbeit mit westlichen PsychotherapeutInnen – u.a. aus der Körper-, Kunst- und Familientherapie.

„Was wir erreichen, wollen ist grenzenloser Raum, dass der Geist weit wird wie der Raum.“ (Akong Rinpoche). Tara Rokpa bedeutet, „Raum, sich zu befreien, in Harmonie mit sich und anderen leben“. Dabei steht das eigene, unmittelbare Erleben – wichtiger als alle Konzepte – im Mittelpunkt, mit einer Übung auch an diesem Abend.

Dr. Ulrike Müller-Glodde, HP Psych., verbrachte 25 Jahre in „Entwicklungsländern“ und auf buddhistischen Wegen. Ab 2002 ging sie zunehmend von der entwicklungspolitischen zur therapeutischen Arbeit über: Counselling, Achtsamkeitsmeditation und Tara Rokpa Therapie. Seit 2015 lebt sie in Berlin.

Donnerstag, 30. März 2017 um 20 Uhr

Martin Wiemer: Wilfred R. Bion - (k)ein christlicher Psychoanalytiker

Der britische Psychoanalytiker Wilfred R. Bion (1897-1979) wird von vielen als der bedeutendste Psychoanalytiker seit Sigmund Freud angesehen. Er bezieht sich in seinem Werk auf die jüdische und die christliche Mystik sowie auf das Neue Testament. Auch meint er, dass „faith“ (Glaube) die Grundhaltung des Psychoanalytikers in jeder Behandlungsstunde sein sollte. Aber was versteht Bion unter „Glaube“? Wir werden drei Gesichtspunkte an diesem Abend hervorheben:

- Bions entwicklungspsychologisches Verständnis von „Glaube“: er sieht „Glaube“ in der frühen Säuglingszeit begründet

- „Glaube“ als die „negative Fähigkeit“ des Psychoanalytikers, in Unsicherheiten, Zweifel und Ängsten verharren zu können, ohne das gierige Greifen nach Fakten und Gründen (John Keats), - der Zusammenhang von Glaube und Katastrophe (Trauma)

Dr. Martin Wiemer, Pastoralpsychologe, Lehrsupervisor in der DGfP (Deutsche Gesellschaft für Pastoralpsychologie, Sektion Tiefenpsychologie) Gruppenpsychoanalytiker (D3G, Lehranalytiker), von 1980 bis 2013 Leiter des Ev. Beratungszentrums und der Telefonseelsorge Kiel, zahlreiche Veröffentlichungen zu pastoralpsychologischen, psychoanalytischen und gruppenanalytischen Themen.

www.spiritualitaet-im-gespraech.de

info@spiritualitaet-im-gespraech.de

Erlös vom Weihnachtsbasar

Bei unseren Weihnachtsbasar am 3.12.2016 konnten wir 2.615 € als Erlös verbuchen.

Allen, die mitgeholfen haben, hier noch einmal ein herzliches Dankeschön!

Und so verwenden wir den Erlös:

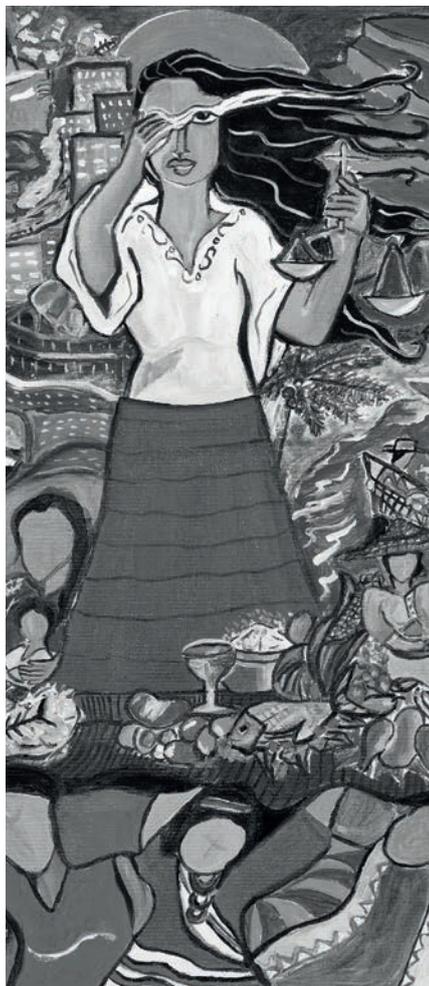
300 € für die Busausflüge unserer Senioren.

770 € für AJEF „Association Jeunesse Education Formation“, im Senegal.

1545 € für unsere Turmsanierung.

Wir danken allen Besuchern unseres Basares, die diesen Erlös möglich machten.





Weltgebetstag

am Freitag, den

3. März 2017

Frauen aus den Philippinen haben die Gottesdienstordnung für dieses Jahr erarbeitet und geschrieben. Sie stellen den Tag unter die Überschrift „Was ist denn fair?“ Das südostasiatische Inselreich der Philippinen liegt im Pazifik und besteht aus 7.107 Inseln, von denen knapp 1.000 bewohnt sind. Das Klima trägt zur reichen Vielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt bei. Die Philippinen stehen weltweit auf Platz drei der Gefahrenskala für die Wahrscheinlichkeit von Naturkatastrophen.

Wir laden alle ganz herzlich ein, den Weltgebetstag mit uns in der Emmaus-Kirche, Lausitzer Platz 8A zu feiern.

16:00 Uhr Begrüßung und Kaffeetrinken

16:30 Uhr Informationen und Bilder zum Land

18:00 Uhr Gottesdienst

Das Vorbereitungsteam freut sich auf Sie!

WELTGEBETSTAG

Philippinen

2017



Was ist denn fair?



Andacht

Andacht zum Wochenende: Freitags um 9 Uhr im Taborium

Anschließend Beisammensein mit Gespräch und kleinem Frühstück.



Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den Monat November / Dezember ergaben 470,45 €(amtliche) und 1579,68 €(gemeindliche).

Die **gemeindlichen** Kollekten waren bestimmt für:

Orgelsanierung, Seniorenarbeit, Turmsanierung, Chor, Familienarbeit, Meditation und Gemeindeveranstaltungen

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Brot für die Welt, Aktion Sühnezeichen, Aidsseelsorge Friedensdienste e.V. und Kirchen helfen Kirchen.

Spenden

Für unsere Gemeindegarbeit erhielten wir im November / Dezember Spenden in Höhe von 1.100 €

Für die Turmsanierung erhielten wir im November / Dezember Spenden in Höhe von 5.101€

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.



Veranstaltungen in der Tabor-Gemeinde

Chor	jeden	Mittwoch	19.45 Uhr
Meditation	jeden	Dienstag	19 Uhr
Meditationstag	Samstag	18. 2. & 1. 4.	9 Uhr
Treffen für Ältere	jeden Donnerstag		14 Uhr
Busausflug	Donnerstag	23. 03.	13 Uhr



Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

Soziale Beratung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

Anwaltliche Beratung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15 - 17:30 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-27, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes)

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch..



Gottesdienste

Sonntag	5. Februar	10 Uhr	Pfrn. Elisa Gebhardt mit Abendmahl
Sonntag	12. Februar	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias
Sonntag	19. Februar	10 Uhr	Taizé-Gottesdienst - Pfr. Stefan Matthias
Sonntag	26. Februar	10 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfrn. Elisa Gebhardt
Sonntag	5. März	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias mit Abendmahl
Sonntag	12. März	10 Uhr	Pfr. Ekki Gahlbeck
Sonntag	19. März	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias
Sonntag	26. März	10 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfrn. Elisa Gebhardt
Sonntag	2. April	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias mit Abendmahl

In der Taborgemeinde feiern wir Gottesdienst in unterschiedlichen Prägungen:

Sonntagsgottesdienst: An jedem Sonntag feiern wir um 10 Uhr einen Gottesdienst in evangelischer Tradition: Wir singen Lieder aus dem Gesangbuch oder unserem Liederheft, hören biblische Texte, besinnen uns im Gebet, hören die Predigt, sprechen einen Psalm und unser zeitgenössisches Glaubensbekenntnis, hören Musik und bitten um Gottes Segen.

Gottesdienst mit Abendmahl: An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir den Gottesdienst mit Abendmahl. Wir geben unserer Verbundenheit mit Jesus Christus und unserer Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes Ausdruck im gemeinsamen Teilen von Brot und Traubensaft. Jeder, der teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

Familiengottesdienste: Alle vier bis sechs Wochen laden wir zu einem Gottesdienst für Kinder und Erwachsene ein. Die Kinder werden in diesen Gottesdiensten in besonderer Weise einbezogen.

Taizé-Gottesdienste: Vier Mal im Jahr feiern wir einen Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Gesänge aus der ökumenischen Geschwisterschaft Taizé stehen. Wir singen diese sich wiederholenden, meditativen Gesänge, sprechen und hören biblische Texte, gehen in die Stille und bringen unsere Gebetsanliegen zum Ausdruck.

Weitere Gottesdienste: Dazu gibt es Gottesdienste mit Taufen, einen Konfirmationsgottesdienst, Gottesdienste, die von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt werden und natürlich die Gottesdienste zu den kirchlichen Festtagen: Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Ewigkeitssonntag, die Advents- und Weihnachtsgottesdienste.

Musik in den Gottesdiensten: In den Gottesdiensten in der Kirche kommt unsere historische Dinse-Orgel zum Klingen. Es wird ein Orgelvor- und ein Orgelnachspiel aus der Orgelliteratur gespielt und die Lieder werden von der Orgel begleitet. Außerdem gibt es Gottesdienste mit einem besonderen kirchenmusikalischen Schwerpunkt, z. B. mit dem Chor der Tabor-Gemeinde oder mit weiteren Instrumentalisten.



Wir laden ein in unsere Nachbargemeinde Martha,
Glogauer Straße 22, 10999 Berlin, www.martha-gemeinde.de

Taizé-Singen in der nächtlichen Martha-Kirche an den Sonntagen 5. Februar und 5. März 2017 jeweils um 20 Uhr. Vier-stimmige Taizé-Gesänge, Tönen, Stille, Raumerleben. Mit Uli Domay.

Musik und Suppe am Sonntagabend, 20 Uhr, in der nächtlichen Martha-Kirche:

19. Februar 2017 mit Michael Luikart - Flügel

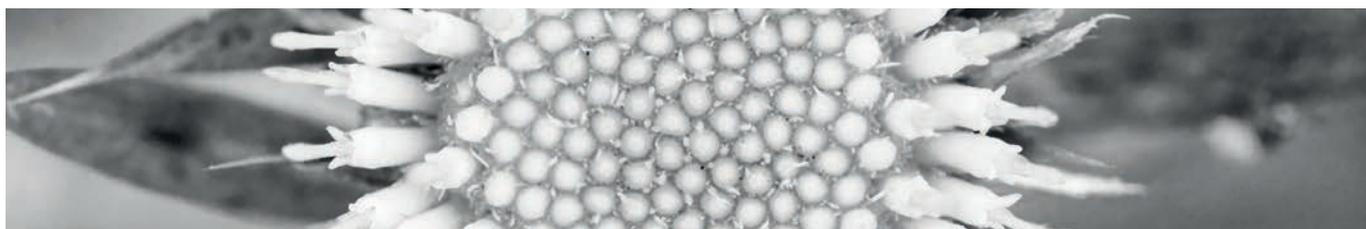
26. Februar 2017 mit Uli Domay – Orgel, Synthesizer, Flügel

Eine Stunde Musik und Texte, dann leckere Suppe in der festlich geschmückten Kirche.

Nähere Infos und Anmeldung bei Uli Domay, Tel. 618 62 85

Frauen-Besinnungstage Februar bis April sind in Planung

Bei Interesse bitte eine Email an monika.matthias@martha-gemeinde.de



KIRCHENTAG 2017 - Ich mache mit!

Für den Kirchentag 2017 brauchen wir viele Freiwillige!

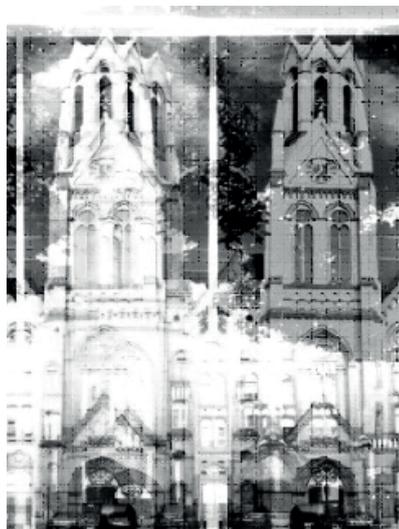
In der Fichtelgebirge-Grundschule wird eine Gemeinschaftsunterkunft sein, die von der Tabor-Gemeinde betreut wird.

Außerdem wollen wir von Donnerstag- bis Samstagabend im Taborium ein Gute-Nacht-Café öffnen.

Und wir suchen Menschen, die Kirchentagsbesuchern in ihrer Wohnung ein Bett und ein Frühstück anbieten können.

**Wer mitmachen möchte, schreibt bitte eine Email an:
kuesterei@evtaborgemeinde.de**

**Wer ein Privatquartier anbieten kann, schreibt an:
privatquartier@evtaborgemeinde.de**



Taborkirche

Kunstaussstellung im Seitenschiff

(K.I.S.S.)

Geöffnet:

montags, freitags

11 - 13 Uhr

mittwochs

16 - 18 Uhr

donnerstags

11 - 17 Uhr

sonntags

13 - 18 Uhr

K.I.S.S. präsentiert:

„scharf“

12. Februar – 29. März

Vernissage am 12. Februar, 18 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



DONA NOBIS PACEM

Johann Caspar Ferdinand Fischer:

Missa Sancti Dominici

und Werke von Fanny Hensel, György Ligeti
und Ola Gjeilo

Sonntag, 19.02.2017

18 Uhr in der Taborkirche

“Extrachor“

und **Renate Germer, Franziska Hörsch** – Violine

Bridget Kinneary – Viola

Susanne Weiß – Violoncello

Tobias Segsa – Orgel

Leitung: **Andrea Eckhardt**



Der Seniorenclub von Tabor lädt ein:

FRÜHLINGSFEST

Donnerstag, 16. März 2017 um 14.00 Uhr

Es gibt Musik zum Tanzen und Schunkeln
Kaffee und Kuchen, Würstchen & Salat
und Bowle.

Herzlich willkommen!



Märchen in der Kirche
Ev. Taborgemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Ja eigentlich wäre eine Hochzeit eine feine Sache, alle sind glücklich, ein großes Fest wird gefeiert, doch wenn der Bräutigam die siebente Ehefrau vorstellt und keine der vorherigen ist je wieder aufgetaucht, dann sollte sich die Familie der Braut auf etwas Besonderes vorbereiten. So viel sei verraten, für schwache Nerven ist diese Geschichte nicht geeignet.



*19. März 2017 ab 16 Uhr
„Ritter Blaubart“
von Charles Perrault*



Ich erzähle seit über 15 Jahren Märchen und das am liebsten mit Kindern. Erwachsene dürfen natürlich auch gerne kommen. Und wenn ihr wissen wollt, wie es weitergeht

Kostenlos, im Rahmen der offenen Kirche

dann schaut herein und genießt 20 Minuten lang das Kopf Kino.

Eure Corinna Mäser

Krisen in der Politik, Krisen bei mir. Einfache Antworten?

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch (Ez 36, 26).

Ein neues Herz und einen neuen Geist? Ständig diese Neuigkeiten, diese Veränderungen - war doch nicht alles schlecht am Bisherigen – oder?. Und wer permanent vom Neuen redet, wertschätzt der denn noch das traditionell Bewährte und Gewesene? Bitte nicht zu viel Neuerungen und Veränderungen. Neues kann verunsichern, manchmal muss man es sogar fürchten. Und die Krisen, Konflikte und Ungewissheiten aus dem letzten Jahr: begonnen mit der Silvesternacht in Köln, Putin. Erdogan. Trump. Pegida. AfD. Brexit. Nizza. München. Aleppo, der Terroranschlag auf dem Weihnachtsmarkt in Berlin. Wie steht es mit dem Jahr 2017? Was werden wir in diesem Jahr brauchen an Vertrauen und Hoffnung, was und wen haben wir nötig, was wagen wir

gegen alle Widerstände verteidigen? Was lerne ich aus meinen Krisen, was soll mich deshalb künftig leiten? Und wo bin ich bereit, Altes aufzugeben, mich auf den Weg ins Unbekannte zu machen und Neues auszuprobieren? Wie kommt es zu einem Lernprozess: Man sortiert, woran man trotz allem unbedingt festhalten will, anderes wird aufgegeben, manches aus der neuen Umgebung aufgenommen, anderes abgestoßen. So wachsen allmählich ein neuer Antrieb und ein neuer geistiger Orientierungsrahmen. Und Gott wird ein Neues schaffen - wie er im Anfang Himmel und Erde schuf. Jetzt wird ein neues Herz geschaffen werden - und ein neuer Geist. Wie soll das gehen? Wie soll der alte Mensch neu werden? Ohne eine ehrliche



moralische Bestandsaufnahme und eine entsprechende Selbstkorrektur gibt es keinen Weg aus der Krise. Herz und Geist zu haben, das bedeutet auch, sein Gewissen zu schärfen. Ohne eine Verankerung an humanitär begründeten ethischen Grundüberzeugungen gleichen wir einem Schiff ohne Kompass.

Eben zu diesem Weg der aktiven Auseinandersetzung ruft Ezechiel seine Mitgefangenen in Babylon auf. Er hat im Auftrag Gottes klare Ansagen zu machen. Keine leichte

denn zu erwünschen? Wo wird der Wandel, das Neue hinführen? So viel Reformbedürftigkeit angesichts von Stillstand einerseits, so viel uns mitregierende Furcht vor Neuem andererseits. Gibt es denn keine Alternative zu den hartherzigen ewig Gestrigen, die dringend mitregimentieren wollen? Was oder wer wird uns leiten, uns führen in den kommenden Monaten? - Und in meinem privaten Bereich: Gott will mich erneuern? „Wie soll das denn gehen?“, frage ich mich. Weil ich weiß, wie schwer es mir fällt, schon kleine Gewohnheiten zu ändern. Und erst recht, einen Neustart zu wagen in den kleinen und großen Bereichen meines Lebens. Aber: „Wenn wir nicht völlig umdenken, sieht die Zukunft für nachfolgende Generationen düster aus“, warnen uns besorgte Menschen in Kirche und Gesellschaft. - Irgendwann kommt der Zeitpunkt, an dem man intensiv über die Zukunft nachdenken muss: Woran will ich trotz allem festhalten, was

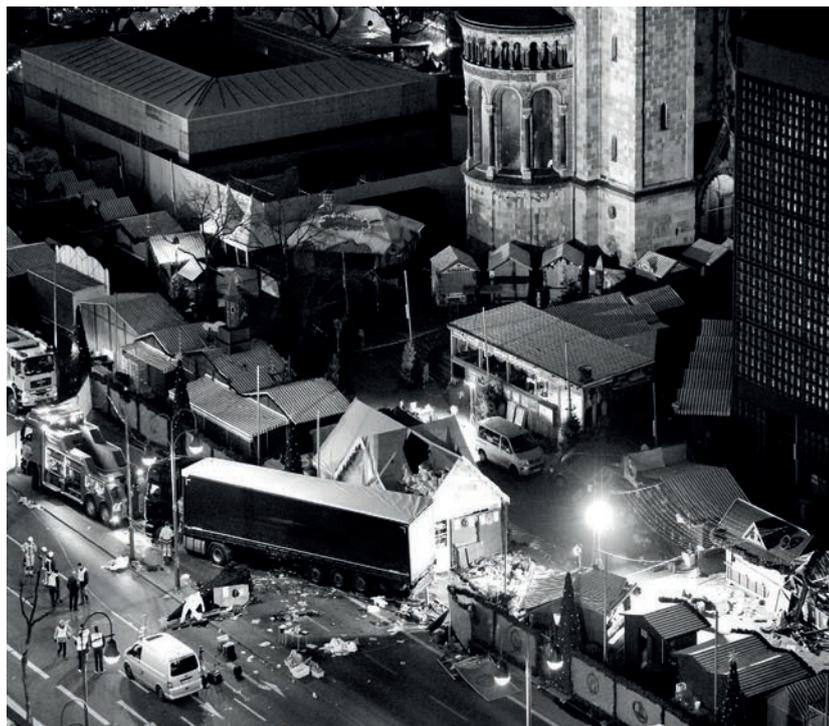
Aufgabe! Erst recht nicht, wenn er sie an Gottes Volk richten soll, an Leute „mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen“ (Ez 2,4). - Ezechiel stammt aus einer Priesterfamilie und gehört zu den ersten, die von Israel nach Babylon weggebracht wurden. Führende Persönlichkeiten suchen seinen Rat. Mit immer wieder neuen Bildern verkündigt er die ihm von Gott aufgetragene Botschaft. Das Volk Israel will diese Worte nicht hören und lehnt sich gegen den Propheten auf. Da hinein macht Gott sein Angebot: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ Von sich aus wird Gottes Volk es nicht schaffen, sein Volk zu sein, ihn als seinen Gott zu erkennen. Das meint weit mehr, als seine Existenz nicht zu leugnen. Es geht um eine tiefe Beziehung, um ein Leben, das sich ganz auf sein Gegenüber einlässt und sich nach ihm ausrichtet. Gott schenkt seinem Volk das, was es für eine lebendige Beziehung braucht: ein

neues Herz und einen neuen Geist. Wenn das Alte Testament von Herz und Geist eines Menschen spricht, meint es das Bündel unserer grundlegenden Überzeugungen, unser Gewissen, unsere Identität, unser Antrieb, unser geistiger Orientierungsrahmen, das innere Zentrum, aus dem heraus wir die Welt und unser Leben deuten, der magnetische Pol samt Koordinatensystem, an dem wir uns orientieren. Der Prophet Ezechiel erlebte, wie um ihn herum Herz und Geist verblassten. - Nach der Eroberung Jerusalem 587 Jh. v. Chr. war die Oberschicht Israels nach Babylon verschleppt und dort angesiedelt worden. Da saßen sie nun in einem fremden Land, mit einer fremden Sprache, einer fremden Kultur und einer fremden Religion. Überkommene Werte und Normen, religiöse Überzeugungen und Rituale verloren ihre Bedeutung. Eine umfassende Orientierungskrise war die Folge. Von den Israeliten heißt es in Psalm 137, dass sie an den Flüssen Babylons saßen und weinten. Ohne dass wir trauern über das, was wir verloren haben, geht es nicht. Sich auf eine neue Lebenssituation einzustellen und darin Perspektiven für sich zu entwickeln, braucht Zeit. Die alten Muster haben ja lange getragen, sie zu ersetzen ist ein aufwendiger Prozess. Zugleich ist die Gefahr groß, dass die Rückschau lähmt und uns daran hindert, den Realitäten ins Auge zu schauen und uns auf den Weg zu machen. Trotzdem, es braucht eine Weile, das Alte angemessen zu verabschieden. Zum Neuanfang gehört die Auseinandersetzung mit der unangenehmen Frage, in welcher Weise wir selbst zur Entstehung der Krise beigetragen haben. Der neue Geist, von dem Ezechiel spricht, das meint auch die Fähigkeit zum selbstkritischen Blick auf sich selbst. Es ist beeindruckend im Alten Testament zu lesen, wie grundlegend sich die jüdische Gemeinschaft im Exil dem stellte. Sie nahm die Kritik der Propheten an den religiösen und sozialen Missständen der Zeit auf, entdeckte darin eine wesentliche Ursache für den Verlust der Freiheit und versuchte, daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. In den 60 Jahren des Exils hat sich die jüdische Gemeinschaft auf diese Weise neu erfunden. Tempelkult und Priestertum wurden aufgegeben. An ihre Stelle trat die Synagoge als neuer Versammlungsort. Die Auslegung der alten Schriften und mit ihr die religiöse Gelehrsamkeit rückte ins Zentrum. Das theologische Verständnis Gottes wurde in Auseinandersetzung mit der babylonischen

Götterwelt zunehmend monotheistisch geschärft. In dieser Zeit fällt vermutlich auch die Konzentration auf die Beschneidung und die Heiligung des Schabbats als verbindliche Zeichen jüdischer Identität.

Es heißt, dass Propheten, solche wie Ezechiel, eine sehr eigene und besondere Führungsqualität hatten. Während Könige und Priester ihre institutionelle Autorität einsetzten, um irgendwie die Massen hinter sich zu bringen, führten Propheten durch das Wort, die Macht der Sprache, ihre Berufung und Leidenschaft und sogar durch Poesie. Und erzielten damit überwältigende Erfolge, wenn auch leider nicht immer zu eigenen Lebzeiten. Das trifft auch auf den Propheten Ezechiel zu. Seine Zeiten sind finster. Dieser Prophet der Trauertexte und der Rachetexte; er wird auch als der Trauma-Prophet gesehen. Ein Prophet, der eines der schwersten Traumata des alten Israel bearbeitet: Ausgerechnet er gibt uns nun das begleitende Wort für dieses Jahr mit auf den Weg. - Worauf bezieht sich der Prophet Ezechiel, dessen Name dafür steht, dass Gott selbst ihn kräftigt: Ezechiel = Gott kräftigt, Gott stärkt. - Um 600 vor unserer Zeitrechnung: die ungeheuren Schrecken des mesopotamischen Belagerungskrieges, eine beispiellose Massendeportation war wirklich geworden. Die vom Belagerungskrieg Betroffenen erlebten Hunger, Seuche und Schwert, Kriegsgräueltat, Folter, sexuelle Gewalt, Plünderung und Brandschatzung. Wer deportiert wurde, hatte einen mörderischen Gewaltmarsch über Hunderte von Kilometern zu bewältigen, erfuhr das Dahinsiechen und Sterben der Mitdeportierten. Die Familien wurden zerschlagen, und man wurde schließlich zu einem Leben in völliger Fremde gezwungen, ohne Hoffnung auf Rückkehr. Ezechiel war dabei; seine Bilder, seine Texte wirken bis in die heutigen Tage. Der Prophet selbst verkörpert das Schicksal Israels und wird zum exemplarischen Überlebenden und eröffnet dem Hörer dadurch die Möglichkeit, sich als Teil dieser Traumatisierung zu begreifen. Muss man auf solches kollektives Elend und Trauma nicht mit bitteren Seelen und harten Herzen antworten? Mehr als derart politisch zerschlagen kann ein Land ja kaum sein. Aber die Vergangenheit darf nicht das alleinige Anrecht auf die Zukunft haben. Auf die Vergangenheit bleibt ein Land nicht festgenagelt, auf seine Fehler, Irrtümer, seine Sünde und seine Leidensgeschichten ebenfalls

nicht. Darauf kommt es Ezechiel an. Und Ezechiel bezeichnet Gott selbst als einen mittraumatisierten Gott. Das Trauma des Verlassenseins zeichnet JHWH als zutiefst menschliche Gottheit, die gerade in ihrer Abgründigkeit die menschlichen Abgründe zu umfassen vermag. Es ist dieser traumatisierte Gott, der den Propheten im Lehren der Herzen und im Führen stärkt und kräftigt. Der ihn stärkt und kräftigt in dessen Visionen und Träumen als Antwort auf jedes noch so schwarze Trauma. Der Menschensohn, so wird Ezechiel tatsächlich



genannt, und dieser Prophet wird nun zum Träumer mit Führungs- und Veränderungspotenzial. Er ist nicht nur ein Manager des Landes, das am Boden liegt; er hat das eigentliche transformative Format, diese Gesellschaft bzw. was von ihr übrig blieb, neu aufzustellen. Ezechiels Traum ist eine Vision von Leben, die ansteckt. So wird er zum Mann des Neuen. Den Trauma-Bildern hält er neue Bilder entgegen. Keine Botschaft zur bloßen inneren Erbauung der eigenen Herzenskammern. Im Gegenteil: hier wird es gesellschaftlich mit Feuer bzw. mit Geistbrausen versehen - und aktuell. Der Prophet Ezechiel ist politisch. Das neue Jahr beginnt mit dieser Losung also ausgesprochen realistisch, politisch. Denn was kann man nicht alles falsch machen bei der Suche nach Träumern mit Führungs- und Veränderungspotenzial, und welche Führungspersonen gestalten in diesem Jahr, in den nächsten Jahren, unsere Realität, unsere Welt?! Und wenn im zweiten Teil der Losung prophezeit

wird, dass ein neuen Geist (in euch) hinein gelegt wird, dann ist dies nicht mehr der versengende und tötende Ostwind wie eingangs im Buch des Propheten beschrieben. Nun ist es das Geistbrausen Gottes, das selbst aus einem toten Stück Knochen Leben entfachen kann, und das gehört mit zu diesem politischen Blick. „Als Gott zu mir redete, kam ruach (der Geist) in mich – er/sie richtete mich auf meine Füße. Da hörte ich, was Gott zu mir sagte.“ schreibt Ezechiel. Ruach als Gabe, die geschieht in diesen an mich und an dich gerichteten Worten.

Und der Prophet malt eindringlich aus, wie so oft in seiner Schriftrolle: Körper, die durch Kriegsgewalt ununterscheidbar zerstört waren, werden zusammengefügt und belebt. Ein Zeichen dafür, dass Gott jede einzelne Lebensgeschichte, jede einzelne Körpergeschichte, auch die gewaltsam und unzeitig abgebrochene, aufhebt, in sich birgt und zu Recht bringen wird. Und dieser politische, geistbegabte und geistdurchwehte Prophet lehrt mit seinen Visionen ein Volk das Aufstehen, das Heben des Kopfes; und er wird zum Lehrer der Überlebenden, wenn er derer Herzen anspricht. Und solche Lehren, immer politisch, verwandeln uns und die uns Anvertrauten. Diese Visionen entfachen sogar in toten Augen Freudenschimmer und lassen neuen

Lebensglanz durchschimmern. Und was Ezechiel sagt und niederschreibt, und besonders auch was er tut, wo er steht und wie er sich einsetzt - nicht nur Hand und Kopf lehren, das denkende Herz des Ezechiel lehrt - lehrt uns: Gott stärkt auch uns. Wie einst den Propheten Ezechiel. Du, wir werden diese Stärke brauchen, um vielleicht auch am offenen Herzen dieser Gesellschaft die dringend nötigen Eingriffe vorzunehmen. Damit es nicht auf immer erkalte, nicht steinern bleibt - das Herz dieser Gesellschaft. Und wenn die Mängel auch des neuen Jahres sichtbar werden, und auch wenn wir am Ende dieses Jahres wieder viel zu beklagen haben werden: Gottes Herz schlägt auch in diesen Mängeln und Klagen. Und weil das so ist, hat die Welt einen neuen Ton, einen neuen Herzschlag, Gottes Herz mitten unter uns. Mit ihm können wir behütet und getröstet weitergehen - in das Neue, was vor uns liegt, auch in Ängste, Krisen und Unsicherheiten.

Arwith Bartsch



In Kooperation mit sechs anderen Landeskirchen nimmt die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz im Kirchenjahr 2017 an der Fastenaktion für Klimaschutz & Klimagerechtigkeit - „So viel Du brauchst“ teil.

Unser Lebensstil fordert mehr von der Natur als sie verkraften kann – Nahrungsmittelverschwendung und die Wegwerfkultur sind allseits bekannte Schlagworte. Doch der Herr gab dem Menschen die Welt, dass er sie bebaue und bewahre – nicht um sie auszunutzen und zu zerstören. Wie können wir leben, damit auch die Generationen nach uns noch über die Wunder der Schöpfung staunen können? Was können wir tun, damit Menschen in anderen Gegenden der Welt, deren schlechte Situation unmittelbar mit unserem Konsum zusammenhängt, hoffnungsvoll in die Zukunft schauen können?

Die christliche Tradition des Fastens ist die ideale Möglichkeit, innerlich einzukehren und sich mit der Stellung und Pflicht des Menschen in Gottes Welt auseinanderzusetzen. Mit dem Klimafasten während der Fastenzeit 2017 (von Aschermittwoch bis Ostersonntag: 1. März bis 16. April) möchten wir Sie einladen, über den Tellerrand zu schauen und zu erleben, wie wohltuend es sein kann, Überflüssiges über Bord zu werfen und damit auch das Klima zu schützen. Über sieben Wochen hinweg werden in einer Broschüre Anregungen gegeben, wie Sie anders einkaufen, anders unterwegs sein, anders Energie verbrauchen und kochen können, um so einen Beitrag zur Verkleinerung Ihres ökologischen Fußabdrucks und zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Das Programm ist dabei so ausgelegt, dass jeder individuell für sich am Fasten teilnehmen kann; es gibt aber auch Anregungen für die Umsetzung des Themas in Gemeindegruppen. Fragen Sie doch einmal in Ihrer Kirchengemeinde nach, ob das Klimafasten in einer Gruppe umgesetzt wird oder initiieren Sie selbst eine Klimafasten-Gruppe.



Die Fastenbroschüre können Sie im Umweltbüro der EKBO (siehe Adresse unten) oder online unter www.ekbo.de/klimafasten_materialbestellung bestellen. Auf der Internetseite www.ekbo.de/klimafasten stehen weitere Informationen sowie Arbeitsmaterialien zum Download bereit.

Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Umweltbüro der EKBO

Georgenkirchstr. 69 - 70
10249 Berlin
Tel: 030 – 243 44 -411 // -418

Mail: umwelt@ekbo.de

Internet: www.ekbo.de/umwelt

Werden wir das schaffen?

Ihnen Alles Gute und Gesundheit für 2017!

Dazu aber auch gleich eine Bemerkung oder scherzhafte Feststellung, je nach Gemütslage:

Treffen sich 2 Planeten.

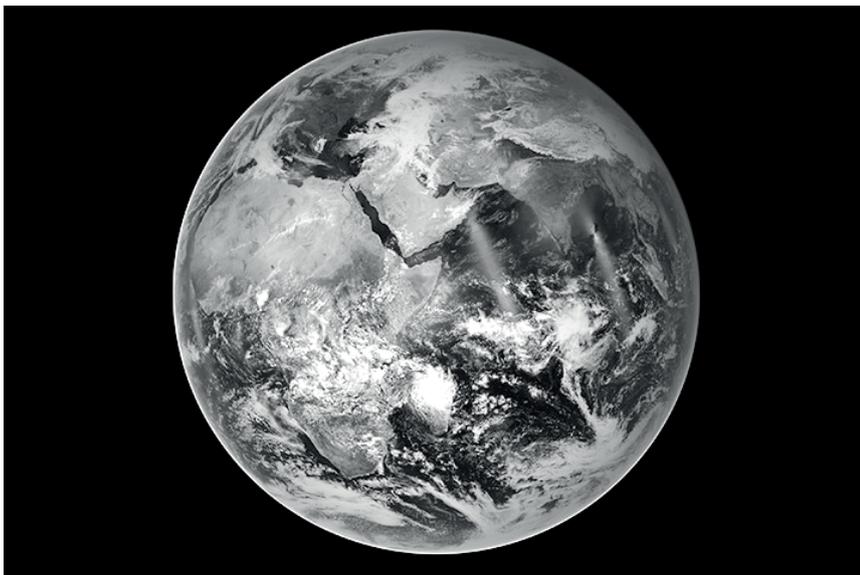
Der Eine: „Du siehst aber schlecht aus.“

Der Andere: „Ich habe Menschen.“

Der Eine: „Oh, das geht vorbei.“

Ich muss sagen, dass ich nicht so richtig lachen konnte, als ich das zum ersten Mal zu hören bekam. Das Lachen ist mir sprichwörtlich im Halse stecken geblieben. Damals passierte das vor dem Hintergrund wichtiger Umweltthemen, bei deren Lösung kein Fortschritt zu erkennen war.

Jetzt sind noch viele andere schlimme Ereignisse dazugekommen, die mich immer mal wieder an diesen „WITZ“ erinnern. Zuletzt war es bei diesem völlig sinnlosen und brutalen Terroranschlag vor der Gedächtniskirche.



Mir würde der folgende Dialog zwischen den gleichen Planeten mehr zusagen:

Treffen sich zwei Planeten:

Der Eine: „Du siehst aber heute entspannt aus.“

Der Andere: „Ich habe überwiegend einsichtige und nachdenkende Menschen.“

Der Eine: „Ich habe gehört, Sie können das bald. Darum schicke mir bitte einige Menschen. Vielleicht können wir einige Eurer Fehler vermeiden und auch Sie können sicher lernen!“

Das ist zwar weniger ironisch, aber vielleicht die bessere Strategie für viele Menschen, egal welcher Herkunft, Hautfarbe oder Religion.

Dazu ist auch die Jahreslosung für 2017 ganz passend, die ich Ihnen hier aufschreiben möchte:

- 16 -

„Gott spricht: Ich schenke Euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in Euch.“ (Ezechiel 32, 26)
Eventuell kannten Sie diese noch nicht. Sie wird uns durch das Jubiläumsjahr der Reformation begleiten und auch anleiten. Vielleicht auch für viele von uns durch eigenes Erleben oder tätige Mithilfe bei Unterbringung, Verpflegung oder Logistik für die anreisende Gäste eine neue und schöne Erfahrung werden.

Die Sanierung unseres Turmes möge 2017 gute Fortschritte machen und nicht zum „BER“ der Taborgemeinde werden.

Für unseren blauen Planeten gibt es nach wie vor viel zu tun, da die bekannten Probleme größtenteils nicht gelöst sind und sich schon wieder neue auftun. Nach derzeitigen Erkenntnissen haben wir noch etwa 8 Milliarden Jahre Zeit, bis unser Zentralgestirn, die Sonne zum Roten Riesen anwachsen wird

und damit auch unsere Erde so nicht mehr weiter existieren wird. Wenn wir aber nicht jetzt sofort viele Dinge ändern werden, schaffen wir es schon vorher, diesen Planeten für die Menschheit nicht mehr bewohnbar zu machen. Es gibt aber durchaus Hoffnung, durch den Menschen zumindest mit ausgelöste Fehlentwicklungen zu korrigieren und zumindest teilweise auch zu reparieren. Wichtigstes Beispiel hierfür ist wohl immer noch das Ozonloch über der Antarktis. So etwa ab 1979 hat man angefangen zu verstehen, was sich da tut und welche Stoffe für den Ozonabbau in der Atmosphäre verantwortlich sind. 1987 wurde dann das Montrealer

Abkommen unterzeichnet, das zur Abschaffung der FCKW führte, die der Auslöser für den Ozonabbau sind. Da diese Emissionen in Gasform zwischen 44 bis 180 Jahren in der Atmosphäre verbleiben können, dauert der Abbauprozess entsprechend lange. Inzwischen ist aber nachweisbar, dass das Ozonloch kleiner wird.

Insgesamt lebt die Menschheit bei vielen Dingen schon so, als wenn das immer so weiter gehen könnte; auf der einen Seite wachsender Wohlstand bei wachsender Weltbevölkerung, intensive Landwirtschaft und Tierzucht, Überfischung und Verschmutzung der Meere, überproportionaler Abbau von Bodenschätzen und Verschmutzung der Umwelt durch die daraus hergestellten Produkte und anfallende Abfälle, die derzeit nicht weiter genutzt

werden können oder die nicht wieder aufgearbeitet werden und der Wiederverwendung damit verloren gehen.

Wenn man hier noch weiter ins Detail gehen würde, wäre dieser Taborbote sicher nicht ausreichend, um das darstellen zu können.

Am 25. September 2015 wurde auf dem UN-Gipfel in New York die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. Sie wird auch als Zukunftsvertrag für die Menschheit bezeichnet. Dieser Zukunftsvertrag ist seit 1. Januar 2016 in Kraft, beschlossen immerhin von 193 Mitgliedstaaten der UN.

Diese Agenda ist ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand.

Die Weltgemeinschaft will Armut und Hunger in allen ihren Formen und Dimensionen ein Ende setzen und sicherstellen, dass alle Menschen ihr Potenzial in Würde und Gleichheit und in einer gesunden Umwelt entfalten können.

Die Unterzeichnerstaaten sind entschlossen, den Planeten vor Schädigung zu schützen, u.a. durch nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion, die nachhaltige Bewirtschaftung seiner natürlichen Ressourcen und umgehende Maßnahmen gegen den Klimawandel, damit die Erde die Bedürfnisse der heutigen und der kommenden Generationen decken kann.

Weiterhin soll dafür gesorgt werden, dass alle Menschen ein von Wohlstand geprägtes und erfülltes Leben genießen können und dass sich der wirtschaftliche, soziale und technische Fortschritt in Harmonie mit der Natur vollzieht.

Ferner sind die Staaten entschlossen, friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften zu fördern, die frei von Furcht und Gewalt sind. Ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung und ohne nachhaltige Entwicklung keinen Frieden geben.

Die Unterzeichner sind ferner entschlossen, die für die Umsetzung dieser Agenda benötigten Mittel durch eine mit neuem Leben erfüllte globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung zu mobilisieren, die auf einem Geist verstärkter globaler Solidarität gründet. Insbesondere auf die Bedürfnisse der Ärmsten und Schwächsten ausgerichtet ist und an der sich alle Länder, alle Interessenträger und alle Menschen beteiligen.

Wenn wir alle Ambitionen in allen Bereichen der Agenda verwirklichen können, wird sich das Leben aller Menschen grundlegend verbessern und eine Transformation der Welt zum Besseren stattfinden. Die Transformation der Welt zum Besseren wird

dann noch einmal ausführlich und sehr detailliert beschrieben und als eine äußerst ambitionierte Vision bezeichnet.

Sie müssen entschuldigen, mir ist im Moment ein bisschen so wie Weihnachten oder als hätte ich einen Blick in das Paradies ohne Schlange werfen können. Allerdings hören sich dann die 17 formulierten Ziele für die nachhaltige Entwicklung schon sehr viel alltagstauglicher, wenn auch immer noch recht utopisch an.

Einige Beispiele dazu:

Ziel 1:

Armut in allen ihren Formen und überall beenden.

Ziel 2:

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Ziel 5:

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung zu befähigen.

Ziel 6:

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

Ziel 7:

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie sichern.

Ziel 13:

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Ziel 14:

Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Ziel 15:

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen. Auch die von mir weggelassenen Ziele haben ähnlich positive Aussagen zum Inhalt.

Die Verfasser wissen um die Schwierigkeit der Durchsetzung aller dieser, sollte man sagen Wünsche oder doch besser notwendigen, Forderungen für einen funktionierenden Planeten.

Man sollte sich in jedem Fall an dieser Agenda orientieren.

In diesem Sinne herzliche Grüße Ihr

Otmar Matthes



Geburtstage unser Senioren

E. Birk	65	Jahre	W. Goldschmidt	76	Jahre
M. Sieke	84	Jahre	M. Staamann	67	Jahre
P. Anderschitz	75	Jahre	C. Weidauer	66	Jahre
G. Metko	72	Jahre	U. Smeth	87	Jahre
H. Giersch	84	Jahre	M. Spitzer	68	Jahre
R. Mohr	83	Jahre	P. Jacob	70	Jahre
C. Klobe	77	Jahre	E. Seefeld	76	Jahre
R. Knoop	68	Jahre	J. Barteleit	67	Jahre
B. Waechter	67	Jahre	K. Schwäricke	69	Jahre
H. Utesch	75	Jahre	H. Krüger	73	Jahre
H. Fischer	79	Jahre	P. Rosenfeld	72	Jahre
H. Rath	67	Jahre	H. Stein	67	Jahre
G. Liesert	75	Jahre	D. Boeck	80	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.



Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung
und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

BESTATTUNGSHAUS

nach 75 Jahren in SO 36, Falckensteinstr. 42

sind wir **umgezogen nach Neukölln, Silbersteinstr. 73** (U- und S-Bhf. Hermannstr.)

Sie erreichen uns weiterhin rund um die Uhr unter **Telefon 6 12 72 39**

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen **kostenfrei** zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir sind wie bislang jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre **dereinstige Bestattung** schon zu Lebzeiten regeln.

Alle Bestattungsarten in allen Preislagen.

www.bestattungen-kusserow-berlin.de

Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
10997 Berlin
Tel.: 030 - 612 39 46
Fax.: 030 - 61 62 39 14

Fisch - Schmidt
Seit 1908 Ihr Lieferant für
Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate

Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre
Fürst Bismarck-Apotheke

Ilka Stamp
Wrangelstr. 47
10997 Berlin

Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Med. Fußpflege - Handpflege

Hannelore Jacob

Kosmetik

Fußreflexzonenmassage, Hot-Stone Massage
Hausbesuche

Schlesische Str. 10-11 10997 Berlin
Tel.: 030 / 618 18 50 Mobil: 0177 / 251 31 90

↗ 0178 / 611 60 66 ↖

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtskosten in SO 36

Dieter Gross

Elektrohandels und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis von VATTENFALL
MITGLIED der ELEKTROINNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
10997 Berlin - Taborstr. 17
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
kuesterei@evtaborgemeinde.de
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u> <u>Meditation:</u> <u>Andacht:</u>	Sonntags 10 Uhr Dienstags 19 Uhr Freitags 9 Uhr
<u>Pfarrer</u> in Dr. Elisa Gebhardt gebhardt@evtaborgemeinde.de Sprechzeit: nach Vereinbarung	Tel. 521 08 309
<u>Pfarrer</u> Stefan Matthias matthias@evtaborgemeinde.de Sprechzeit: Donnerstag 11 - 12 Uhr u. n. Vereinb.	Tel.: 612 8 55 68
<u>Kirchenmusik</u>	Ulrike Brand Tel.: 767 687 94
<u>Gemeindebüro:</u> Tel.: 612 31 29 Öffnungszeiten: Montag 11 - 13 Uhr; Mittwoch 16 -18 Uhr, Do. und Fr. 11 - 13 Uhr	Frau Mäser Fax: 612 77 76
<u>Kindertagesstätte:</u> Leiter: Andreas Barz Sprechzeit: Mo 14 - 17 Uhr Öffnungszeiten: Mo - Fr 7 -17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	Cuvyrstr. 36 Tel.: 695 343 85 Fax: 611 90 66
<u>Obdach-Nachtcafé:</u> Oktober bis April Tel.: 612 858 33	Dienstags 21.30 - Mittwoch 8 Uhr
<u>Bankverbindung für Spenden:</u> Ev. Kirchengemeinde Tabor IBAN: DE08 5206 0410 7803 9955 69 BIC: GENODEF1EK1 - Evangelische Bank eG	



Laxy Cash & Carry Asiatische & Lateinamerikanische Lebensmittel Wrangelstr. 58 10997 Berlin-Kreuzberg Nähe U-Bhf. Schlesisches Tor Geschäftsführer: S. Guna Fon 364 445 92

Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaserei
Glasschleiferei
Graefestraße 12
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art
 **030 / 6 93 48 09**
Fax 030/6 92 99 17

MEYER
GLASWERKSTÄTTEN